

RENTNERISCHES

Für Alte und solche,  
die es werden wollen



Nr. 70  
Ostern 2025

# AKKRÜTZEL

JENAS FÜHRENDE SENIORENZEITUNG

Wieviele und welche  
Geschlechter waren in  
der DDR gleichgestellt?

Lassen sich  
Wählerstimmen  
schönen?

Wie kommt die Zeitung  
an Tipps über Aufregung  
heran?



# Wir sind Kanzler!

Es kostet uns, was es will

# Stadtgespräch

## Politisch ist Jena am kriminellsten, oder schöner gesagt: Jena wird Spitzenreiter in Thüringen bei politisch motivierten Straftaten

Die Thüringer Kriminalstatistik wurde vorgestellt, speziell die Erfassung politisch motivierter Straftaten der vergangenen vier Jahre, interessanterweise ist erstens ein Anstieg zu verzeichnen, und zweitens geschahen über 22 Prozent von allen in Jena.

Nun kann man beginnen zu erklären. Jena ist nicht krimineller als andere Lichtstädte, es werden nur mehr Straftaten angezeigt wegen höherer Sensibilisierung, mehr Lust am Anzeigen und wegen des Klimas. Man darf keinen Generalverdacht ausschütten.

Noch interessanter ist in der Meldung dies: „Die Aufschlüsselung der Straftaten nach Art des Deliktes und Motivation der Täter liegt laut LPI Jena aktuell nur in landesweiten Zahlen vor. Die Auswertung auf Kreis- und Stadtebene läuft noch.“

Was? Man hat nur die Gesamtzahl und weiß nicht, um was es im Einzelnen geht?

Wofür bezahlen wir denn unsere Zivilgesellschaft?

Kommt nicht bei jedem steuerbordäusseren Anfangsverdacht eine Großtante gegen steuerbord, gibt es nicht einen Aufschrei, zu Recht natürlich, bei jeder kulturunsensiblen Notwehrselbstermächtigung? Wofür haben wir Meldestellen, die Abgeordnete und die Szene, die kommt und sagt „Ich bin der Antifaschismus“, die müssen doch mitgezählt haben, wie oft sie Anlässe hatten zum Kampf. Die Zahl muss ja wohl bekannt sein, und die subtrahiert man von der Gesamtzahl der politisch motivierten Straftaten, dann hat man die linken.

Dann kann man ja noch weiter differenzieren und die Be-

schmierungen, wo *Free alle linken Gewalttätigen* gefordert wird, abziehen, die sind freiheitlich-liberal motiviert, oder *alle Gefängnisse sprengen*, das ist dann libertär.

Kreis- und Stadtebene wertet aus, na dann. Die sind dank Arbeitsteilung nicht selber diejenigen, die die Straftaten begehen.

Wie ist das eigentlich, sind diejenigen, die die Aufkleber austeilen, der Beihilfe oder Anstiftung zur jeweiligen Sachbeschädigung mit diesen Dingen schuldig, die be-

zahlen sich auch nicht von selbst, da wird Demokratie gelebt und gefördert, was sagt die Justiz? Die ist überlastet und befasst sich nicht mit solchen belanglosen Belangen.

Und wie wird das dann, wenn die Stadtebene auswertet – wird die Mehrheit darüber befinden, was man davon halten soll? Das könnten wir anfragen, die sagen uns aber nichts. Der Lokalzeitung würden sie was sagen, aber die fragt so was nicht. ●



# Das Eis ist heiß

Das haben Sie womöglich aus der Lokalpresse erfahren, der Eisladen mit dem Kult-Handeis ist vom Markt an den Johannisplatz umgezogen, und Sie haben vielleicht auch erfahren, dass in dem freigewordenen Laden wieder eine Eisdiele aufgemacht hat.

Wovor die Zeitung zurückschreie, war, die Sache so darzustellen, dass der Eindruck erweckt werden könnte, die Meinung sei nicht abwegig, dass der Handeisemann, der sein Eis nicht wegen der eingesetzten Extremitäten beim Verzehr Handeis nennt, sondern wegen der Art der Herstellung, Handwerk eben, dass er nun aus seiner Sicht das Gefühl haben könnte, der Immobilienbesitzer selbst habe ihn hinauskomplimentiert, um die entstandene Kundschaft mit Eis, von dem er laut Zeitung nicht sagt, woher es kommt, was er nicht muss, welches indes unter Bedingungen größerer Manufaktur hergestellt sein könnte, zu versorgen mit geringeren ökonomischen Zwängen.

Die Zeitung hütet sich, so was darzulegen, und mehr als den gefühlten Eindruck einer möglichen Meinung können wir auch nicht referieren, unsere Rechtsabteilung hat sich nach Mauritius abgesetzt. Probieren Sie beides! ●

## Mangatag

In der Einkaufspassage trafen sich Manga- und Anime-Fans und Anbieter, teilweise als bekannte Figuren verkleidet. Das war dann auch schon der heftigste Protest gegen die Verschuldungs-Billionen der aufziehenden Bundesregierung.

## Preis

Ein Jenaer Kindergarten erhielt einen Preis für Demokratie dafür, dass die Kinder anlässlich der Wahl spielten, Parteien zu gründen und Wahlprogramme zu vertreten. Es ging dabei exakt so zu wie im Parlament, nur gesitteter. Bei den Kindern gewann die Bauernpartei, aber da das ja nur gespielt war, musste das Ergebnis nicht wegen Desinformation und Manipulation annulliert werden.

## Demo gegen Kopfnoten

Eltern und Schüler demonstrierten in Jena gegen eine Verschärfung der Schulbildung mit Noten für Betragen, Mitarbeit und Fleiß. Die Universitätsstadt Jena wurde groß dadurch, dass es auf diese Kategorien nicht ankommt.

## Protestzug

Antifaschisten demonstrierten für eine antifaschistische Justiz. Zu der Demonstration konnte man gehen, wenn man es mal nicht so divers-vielfältig haben möchte.

## Gebühren

Das bisher kostenlose Parken auf dem Parkplatz am Schleichersee wird gebührenpflichtig. Das ist gut für das Klima, dann kommen weniger Badegäste, die den See aufwärmen.

## Aufklärung

Die Aufklärungsrate bei Wohnungseinbrüchen in Jena liegt bei fünfzig Prozent, oder statistisch ausgedrückt: es wird doppelt so viel eingebrochen, wie aufgeklärt werden kann. Das kommt davon, wenn nicht immer bei jedem Fall Politiker die vollständige Aufklärung und die Härte des Rechtsstaates fordern.

## Ladenende

Die Landesbausparkasse schließt ihren Laden. Damit wird wieder einmal Robert Habeck bestätigt, auch sie geht nicht in Insolvenz, sie hört nur auf zu verkaufen. Bausparen kommt aus der Mode, jetzt ist Bauverlustmachen der Trend.

## Stämmepoller

Das Areal des Holzmarktes wurde großstadtmäßig gegen unvorhergesehenen Autoverkehr abgeriegelt, Lücken wurden geschlossen mit erneuerbaren Baumstämmen, was viel gemüthlicher aussieht. Es trifft nicht zu, was manche sagen, dies wäre ein Verweis auf die Stammesgesellschaften, die derartige Sicherungsmaßnahmen veranlassen.



# Eine heikle Frage

Wir sind an einem Punkt angekommen, wo außerhalb der Profiteurszene die Angst vor den Folgen der Politik größer ist als vor den Politikern. Das politische Handeln ist von der Res publica so weit entkoppelt wie die politmediale Kaste von denen, auf deren Kosten sie agiert.

Unsere Presse, zumal die Lokalpresse, macht sich bekannt dafür, der einseitig gepolten selbstbezogenen Halbweltsicht eine Stimme zu geben.

Da verwundert es nicht, wenn in sozialen Netzwerken eher garstig und grobschlächtig herausformuliert wird, da man sich keine abgefeimte Öffentlichkeitsarbeit leisten kann, so dass die Angst auch assoziativ ausgelöst wird anhand von Fotos mit Menschen, die selbst nichts für die verfehlte zerstörerische Politik können, aber in der Welt der Symbolik und des ewigen Zeichensetzens den angstbedingten Affekt der Wut auslösen, auch wenn man den Abgebildeten individuell damit womöglich völlig unrecht tut, was als verwerflich gilt in unserem westlichen Wertesystem, das abzuschaffen wir im Begriffe sind, jedenfalls nach Auffassung vieler, die dafür als unbeachtlich gelten.

Nun brachte eine Lokalredakteurin in einem Artikel zum Ausdruck, angesichts grober Facebook-Kommentare wie „wie Kabul“ oder „Alpakagang“ Angst zu verspüren.

Diese Kommentare sind nicht die feine englische Art, die auch in England aus der vielfältigen Mode gekommen ist.

Wir ersuchten die Redakteurin um die ergänzende Mitteilung, was sie schätzt, ob sie mehr Angst hat oder weniger Angst hat als die

grogen Kommentatoren beim Ansehen der Fotos.

Sie antwortete dankenswerterweise umgehend, „ich habe geschrieben, diese Wut finde ich beängstigend. Es ist mir unbegreiflich, wie man aufgrund eines Fotos, auf dem sich junge Männer befinden, die sich klug und reflek-

bitte, wie Sie es sehen, wenn Sie meiner Meinung nicht folgen.

Worauf genau zielt Ihre Frage ab? Was wollen Sie gegeneinander aufwiegen? Ich habe niemanden beleidigt, die Jungen auf dem Bild haben niemanden beleidigt, weshalb sollte jemand Angst vor diesen Jungs haben?“



Wir antworteten unsererseits, auch kein Freund von Wut zu sein, indes entsteht sie derzeit oft gerade durch eine dysfunktionale Medienöffentlichkeit, in der allenfalls von einer aufgeheizten Debatte die Rede ist, wo aber die Politik, die öffentliche Angelegenheit, überhaupt nicht debattiert werden kann. Es ist falsch, dies an den benannten Personen

tiert im Artikel äußeren, so abfällig reagieren kann.

Ein erwachsener Mann greift jugendliche Abiturienten aufgrund äußerlicher Merkmale an. Ja, leider halte ich das für absolut beängstigend, da es zeigt, dass es nicht mehr um inhaltliche Auseinandersetzung, sondern um Vorverurteilung geht. Sehen Sie das anders? Erklären Sie mir doch

verbal zu entladen, aber dass das so geschieht, ist politisch durchaus beabsichtigt, weil die Verantwortlichen immer vorgeben können, es gut zu meinen und sich vor die Angegriffenen zu stellen, dabei tun sie das Umgekehrte. Soll heißen: würde die Medienöffentlichkeit die Meinungen und politischen Bestrebungen gleichrangig behandeln, wäre mehr gegen

grobe Kommentare getan. Und die Politik ist das weitaus größere Problem als die Kommentierereien derjenigen, zu deren Lasten die Politik betrieben wird.

Wir nehmen mal an, dass es für die Redakteurin einen gewissen Unterhaltungswert hatte, mal etwas völlig Anderes zu hören.

Ist ja nur das eine Mal, damit kann sie umgehen.



# Report

## Die Jenaer CDU hat sich beurlaubt



Im Ostseeort Kühlungsborn ist fast der gesamte Ortsverband der CDU aus der Partei ausge-

treten wegen der gefühlten Täuschung, die sie nicht verwinden, sind ja keine Profis. Es sind nicht

Die Jenaer CDU tut so, als wäre sie nicht da.

Genau wie die Bundes-CDU. ●

## Frage an den AKRÜTZEL-Briefkasten: Kann es sein, dass Wählerstimmen geschönt wurden?

Sein kann alles, und manches ist, was eigentlich gar nicht sein kann. Alles Weitere sind Spekulationen, und an solchen beteiligen wir uns nicht.

Der Fall ist, dass uns berichtet wurde von einem, jenem gegenüber habe sich einer aus dem zivilgesellschaftlichen Milieu gerühmt, bei der Auszählung Stimmen „geschönt“ zu haben, so nannte er es, nicht ganz klar nur, welche Wahl genau gemeint wäre.

Mittelbares Gehörhaben, das ist gar nichts und sogar noch weniger, denn derjenige, der damit prahlte, ist jemand,

dessen Glaubwürdigkeit nur mit Mühe auf null aufgerundet werden kann.

Über den Wahrheitsgehalt lassen sich also keine verlässlichen Vermutungen anstellen, auch

über den Umfang des angeblichen Schönsens gibt es nichts zu meinen.

Es sagt aber gar nichts weiter über den, es sagt etwas über uns, die Stadt Jena und die Mentalität der Gesellschaft, dass einer damit angibt und sich zivilcouragiert fühlt. Das ist so, wie wenn einer bei C&A oder H&M Klamotten klaut und sagt, „das Grundgesetz garantiert Eigentum, also gehört das jetzt mir“, und die Stadtgesellschaft findet, da habe er einen Punkt.

Aber selbst, wenn das stimmt, was der da sagt, der größte Wahlbetrug war es lange nicht. ●



# Sollten Zeitungsleser in Teilen wirklich gesichert so anders sein als die Zeitungsmacher?

Die schamlose TLZ-Gerlinde artikuliert ihre Verwunderung bis Verständnislosigkeit, wie in Thüringen mehrheitlich gewählt wurde. Das, es kann man ihr zugutehalten, war, bevor den Wohlgläubendsten volldeutlich werden musste, dass Friedrich Merz den Friedrich Merz macht. Sie fragt diejenigen unter den Lesern, die mehrheitlich gewählt haben und statistisch gesehen sich unter die TLZ-Leser gemischt haben: warum? Sie fragt nicht nur rhetorisch, sie möchte es von ihnen gesagt kriegen, sie fordert sie auf darzulegen, warum sie mehrheitlich gewählt haben.

Dies nun für die Meldestelle Sarkasmus: Klar, schreibt dem Informationsdienst, was ihr gewählt habt, eure Daten werden vertraulich behandelt, so vertraulich, dass absolut nicht nachvollziehbar sein wird, wie die Verfasi herankommen konnte!

Sie hätte ja in der Ausgabe eine Woche vor der Landtagswahl, wo der warnende mahnende Brief eines besorgten Sohnes, der als Professor in Heidelberg von dort an seinen Thüringer Vater schrieb, auf der Titelseite abgedruckt war, auch den Vater zu Wort kommen lassen können, unter den Leserbriefen, zum Beispiel.

Sie könnte auch einfach ihre Zeitung lesen.

Da wird etwa in großer Aufmerksamkeit gebracht, dass der Auftritt eines BSW-Politikers in einem Podcast für Aufregung sorgt.

Aufregung kommt immer gut, da sind die Leser eingestimmt.

„So verteidigt sich der Politiker.“ Das wird immerhin auch gebracht, ist eben ein anderes Kaliber als ein Vater; ihm wird das Recht auf Verteidigung eingeräumt.

Wie aber mag der Verfasser des Artikels von der Aufregung erfahren haben? Wie hat er recherchiert, dass Aufregung entstanden ist? Wir fragten bei ihm an. Er antwortete nicht.

Die Aufregung ging, Informationen zufolge, von dem SPD-Minister und Landesvorsitzenden aus. So was kriegen Journalisten mit, die sind vernetzt, und das braucht der Redakteur uns nicht zu verraten, er hat Quellenschutz.

Wir fragten ihn weiter: Und der soll was nicht sagen?

Das ist ja immer die Gegenfrage an die, die behaupten, die Meinungsfreiheit wäre eingeschränkt, ja was soll man denn angeblich nicht sagen dürfen?

Das hätten wir gern einmal von jemandem erfahren, der die entsprechenden Informationen haben müsste, aber auch das hat er uns nicht gesagt, natürlich nicht, weil er es nicht sagen dürfte.

Offensichtlich: gesagt werden soll nichts, was beim SPD-Minister für Aufregung sorgt. Weil er sonst in seiner Menschenwürde angegriffen ist.

Es kann gut sein, dass die Wähler ihren Groll gegen so einen Journalismus, der nicht abgewählt werden kann, an den Regierungsparteien auslassen.



## IMPRESSUM

**Rentnerisches Akrützel, Jenas führende Seniorenzeitung** seit 2019

Initiative zur Förderung der Teilhabe Jenaer Senioren an der Informationsgesellschaft

**Druck** Kein Druck, nur Digitalvernetzung

**Geplante Erscheinungsweise** so regelmäßig wie möglich

**Objektleitung, Diversity-Manager, ausführender ehrenamtlicher Redakteur mit Migrationshintergrund,**

**verantwortlich im Sinne des Presserechts** der bekannte Karikaturist Bernd Zeller, Theo-Neubauer-Straße 9, 07743 Jena

**Anregungen und Aufregungen** an 0175-240 61 81 / Senioren-Akruetzel@web.de

**Internetseite** www.seniorenakruetzel.blogger.de



## Schrecklicher Generalverdacht: War die DDR transphob?

**B**ekanntermaßen ist auch der Alterspräsident des Bundestages derjenige, der so alt ist, wie er sich am ältesten fühlt. Wie es dazu einer von der CDU betonte, ist die Erfahrung durch Lebensalter nicht so brauchbar wie die Erfahrung durch Dienstjahre, und da war Gregor Gysi derjenige mit der meisten Erfahrung im kommenden System.

In seiner Rede, von der vorab nur bekannt war, dass die Geschäftsordnung keine Zeitbegrenzung vorsieht, es muss also an die Journalisten durchgesickert sein, dass er lange reden würde, sprach Gregor Gysi an, dass die DDR weitergehende Fortschritte zu verzeichnen hatte bei der Gleichstellung der Geschlechter.

Seine Worte, Gleichstellung der Geschlechter. Darum fragten wir bei seinem Büro an: Wievieler Geschlechter und welcher?

Friedrich Merz weiß von mindestens dreien, aber auf den gibt keiner mehr was.

Das Büro erteilte uns und Ihnen keine Antwort.

Logisch. Die normale Antwort können sie nicht geben. Und eine politisch verstiegene zu formulieren, dafür haben sie keine Zeit. Etwa: Die Gremien in Partei- und

Staatsführung befassten sich aufgrund der Gleichberechtigung nicht mit der Frage, wieviele genau davon betroffen sein sollen, erst der Kapitalismus kam wieder mit patriarchalen Diskriminierungsmustern.

Das hätte rückwirkend die nonbinären Trans-DDR-Bürger ausgegrenzt, die sich verstecken mussten auf Orten wie dem Arbeitsplatz im VEB.

Als dem erfahrensten Abgeordneten kann Gregor Gysi aber keine Nachlässigkeit unterlaufen sein, er hat einkalkuliert, dass jemand die Geschlechter in der DDR nachzählt.

Nicht dass er beabsichtigt hätte, ein schlechtes Licht auf die DDR zu werfen. Das Signal wäre an die in Koalitionsverhandlungen stehenden Parteien gerichtet gewesen; Transphobie ist auch fünfunddreißig Jahre nach der Wechselwende kein Kavalierrindelikt, irgendwann fliegt es auf, und dann kommen Schadenersatzforderungen, weil vielleicht mehr Männer und Frauen als andere freigekauft wurden oder so.

Auch an die eigene Fraktion, die Berufsrevolutionäre in Teilzeit, dürfte die Botschaft gegangen sein: Es war nicht alles bestens in der DDR, es gab in der Sprache keine Deppinnensternchen, also, erkämpft das Menschenrecht auf freie Geschlechtereinträge! ●



**Warnung: Text enthält im Zitat ein Deppinnensternchen**

# Darum sollten Demonstranten jetzt gegen ihre Rehabilitierung protestieren

Im bundeseinheitlichen „Stich-tag“ der ARD-Radios war am achtzigsten Geburtstag von Eric Clapton genau dieser das Thema, auf MDR-Kultur sagte nach dem Beitrag die Moderatorin der Morgensendung Ilka Hein, im Nachhinein sei das, was Eric Clapton in der Coronazeit etwa zu der Wirksamkeit bestimmter Maßnahmen gesagt hat, weniger schwurbelig, weshalb eine Rehabilitierung denkbar sei.

Da das interessant klingt, baten wir sie um die Ergänzung, ob sie eine Rehabilitierung auch von Schwurblern unterhalb von Eric Clapton für angebracht halte.

Desweiteren fragten wir, ob innerhalb des MDR die Anweisung bestehe, Rehabilitierungen ins Gespräch zu bringen, da Rehabilitieren ein Gnadenakt der Mächtigen ist.

Sie schrieb uns: *„Die kleine Auslassung zur Sache, die ich da vorhin getätigt habe, war eigenmächtig, aber der Beginn des Kollegenbeitrags hat mich so bewegt, dass ich das so nicht stehenlassen konnte. Im Übrigen habe ich letzstens eine Sendung zur Aufarbeitung der ‚Pandemie‘ mitverantwortet. Sie können mir glauben, dass mich das Thema sehr bewegt.“*

Gut, glauben wir, das sagt nur nichts über die redaktionellen Leit- oder roten Linien. Im MDR war von Impfschäden die Rede schon zu einer Zeit, als darüber nicht gesprochen wurde, weil es nichts zu bereden gab. Da hatte vielleicht jemand auf Redaktions-ebene Vernetzung in die Verwandtschaftsszene. Hätte sein können, dass das Wort Rehabilitierung als zulässig ausgegeben wird aus dem vermuteten Grund. Für eine fiktive Geschichte könnte sich der Plot anbieten, dass diese Moderatorin vorgeschoben wird, um die Vorstellung zu verbreiten,

der öffentlich-rechtliche Rundfunk hätte noch ein Restpotenzial Reformierbarkeit.

Der Kollegenbeitrag hatte einen Beginn?

Das Netz verpasst nichts. Er beginnt: *„Was ist bloß mit Eric Clapton passiert? Das fragt die Washington Post 2021. Der angebliche Gitarrengott polarisiert mit schwurbeligen Corona-Kommentaren.“*

Ja, das ist übel, aber für öffentlich-rechtlichen Funk so mittel.

Wir fragten beim Verfasser an: Ist das Meinung oder Fakt? Angeblicher Gitarrengott ist gewiss Meinung, aber „polarisiert“ und „schwurbelig“, wird das von jemandem gemeint oder ist das überprüfbare Tatsache?

Er schickte den Link auf den Artikel der *Washington Post*, auf den er sich bezieht, und auf das Video mit dem gemeinten Lied. *„Der ist Fakt und die darin zitierten Äußerungen und Liedpassagen auch. Die Aussage des Songs ist ganz klar: Corona-Politik = Sklaverei. Das hat u.a. viele Kolleg\*innen und Fans gegen ihn aufgebracht.“*

*Die Polarisierung ist folglich auch Fakt. Das Adjektiv ‚schwurbelig‘ ist Kommentar und Einordnung meinerseits. Sie können den Begriff sowohl im Sinne von ‚hirnrissig‘ als auch ‚pseudo-wissenschaftlich‘ verwenden, je nachdem, wie wohl Sie ihm gesonnen sind. Ich wollte es etwas ‚freundlicher‘ formulieren.“*

Nun bleibt die offene Frage, was mit Rehabilitierung sein soll. Gehen die Montagsdemonstranten los und verlangen Reha-Maßnahmen von Presse und Politik?

Da sie ohnehin eine schwache Öffentlichkeitsarbeit gemacht haben, kommen sie darauf gar nicht, und das ist besser, denn ihre Ansage hätte zu lauten: Von denen nicht! Von Partei und Staat und diesem dumpfkorruptierten jenasolidarisch zivilcouragierten gleichgeströmten toleranten grünen Subventionsadel lassen wir uns nicht rehabilitieren!

Es würde indes nicht wirken, denn die linksaristokratistische Blase würde die darin zum Ausdruck gebrachte Selbstachtung nicht verstehen können. ●





# Sonstiger Stoff

## Sollen die Geldempfänger auch für Tilgung und Zinsen aufkommen?

Bei Friedrich Merz kann man grübeln, ob er ein verdammt lausiger Verhandler ist oder ein recht mittelmäßig begabter Verräter. Vielleicht verstehen wir auch nur nicht, wie Politik funktioniert, wir sind hier ja nicht die Politikwissenschaftler.

Sehr sicher sind die Vorstellungen von rechts-links und der Mitte zwischendrin so unbrauchbar, dass sie als komplett falsch anzusehen sind, sie vermitteln ein unzulängliches und unzutreffendes Bild von gleichrangigen, spiegelbildlichen Spektren, dabei ist es schon eine verfälschende Voreinstellung, von zwei Seiten auf derselben Linie oder auf gleichrangiger Ebene aufzugehen.

Links ist oben.

Links ist die Machtbestrebung und die Machtsicherung durch Berufung auf eine Idee, Ideologie, auf ein Moralitätskonstrukt, eine Vision. Früher, im Ursprung, befand sich auf der anderen, der da-



maligen rechten Seite das Bestreben, den Adel und die Monarchie als Staatsform zu erhalten. Das freie Bürgertum, die freie demokratische Gesellschaft, wurde von den Linken den Rechten zugeord-

net. Inzwischen glauben die Bürgerlichen das selbst, weil es kaum noch Königtumanhänger gibt.

Die Urlinken wollten sich an die Stelle des aristokratischen Machtapparates setzen. Ihnen im Weg waren neben den Altaristokraten die Bürger, die Bürgerrechte und freiheitliche Verfassungen anstrebten, also die im damaligen Sinne Liberalen. Sozialismus ist ein Feudalsystem, das gilt es zu verstehen, wenn man erklären möchte, warum immer das Dogmatischste, Intoleranteste und Machtgierigste in Verbindung mit noblen Bezeichnungen vertreten wird.

CDU und CSU waren in der alten Bundesrepublik die Politikkräfte ohne Vision, ohne Gesellschaftsumbaubegehren, die Unionspolitiker waren die, von denen die Selbständigen die bestmöglichen Wirtschaftsbedingungen wollten, oder waren es selbst. Ein Strauß-Spezi war jemand, der Geschäfte machen wollte und dafür die gün-



stigen staatlichen Bedingungen begehrte, zu beider Nutzen am besten. Linke machen das Geschäft mit dem Staat und beim Staat. Heutige linke Strauße werden von ihren Nichtregierungs-Spezis in die Macht gehoben oder sind selbige.

Wer Regierungspositionen anstrebt, muss links sein oder, im Falle der Konkurrenz mit noch Linkeren, diesen etwas bieten. Das ist, was die aktuelle CDU betreibt.

In der Informationsgesellschaft liegt die Machtzentrale bei den Informationsmachern, bei den Werbetextern und Multiplikatoren. Ihnen fügten sich FDP und CDU/CSU, sie versuchten es zumindest, hatten aber selbst keinen Einfluss. Und nun wundern sie sich oder tun so, um nicht als völlig korruptversumpft linksgrün zu erscheinen.

Links ist das Virtuelle, das Reine, der Staat, der keine Fehler macht. Nicht zufällig, sondern gerade darum sind in den Parteien die minderlinken Flügel die Realos. Die Realität ist der Feind, das Detail, wo der Teufel drinsteckt.

Die Deutungsmacht funktioniert auch dank der Macht über die Emotionalisierung. Alles Nette ist links, alles Nichtnette demzufolge nicht, so ist die Stimmung festgelegt. Hass und Hetze, da denken Sie automatisch rechte solche. Es kann vorkommen, dass Sie linken Hass und linke Hetze sehen, es kann nicht vorkommen, dass Sie davon hören.

Früher, zu Zeiten, die es bald nicht mehr gegeben haben wird, wirkte die Sorge der Politiker, wie sie in den Medien wirken, mäßigend auf sie. Heute hat man als Medienkonsument gar keine Mitsprache mehr, welche Wirkung Politiker haben, man kriegt es gedeutet.

Die Koalition sucht einen Namen, brauchbar erscheint Gröko, Größenwahnkoalition, oder Rokoko, das ist spätbarocker Stil mit unbefangenen Bildnissen, passt zur ungehemmten Verschwendungssucht.

Professor Peter Huber, vormaliger Verfassungsrichter, davor vormaliger Minister in Thüringen, kritisiert die Verfassungsänderung scharf, hauptsächlich aus föderalismusrechtlichen Gründen. Er äußert, es handle sich um verfassungswidriges Verfassungsrecht,

und gebraucht sogar das in Grollkreisen gebräuchliche Wort Staatsstreich, der es sei, wenn diese Regelung Bestand haben solle.

Da hat wohl jemand die Zeitenwende mit dem Quadratwumms nicht verstanden.

Wäre Professor Huber ein Algorithmus, würde er noch stärker von der EU mit dem Digital Services Act reguliert.

Kaum gibt es wieder mehr Geld, melden sich Empfangsbereite. Schleswig-Holsteins oberster Genosse Daniel Günther regt an, die Sonderzahlungen nach einem bewährten Schlüssel zu verteilen. Ob er damit einschließt, dass den

Empfängern auch die Haftung für den Schuldendienst zugewiesen werde? Dies fragten wir bei seiner Sprecherin an. Sie antwortete uns beziehungsweise meldete zurück: „Zu Ihrer Frage kann ich Ihnen die Rückmeldung geben, dass wir auf das Ausführungsgesetz warten und uns dann abschließend eine Meinung bilden.“

Das Geld kann sowieso nie zurückgezahlt werden.

Die Schulden werden abgearbeitet.

So hat es damals auch angefangen, das Lehnswesen, aus dem sich die feudalistische Herrschaft entwickelte.

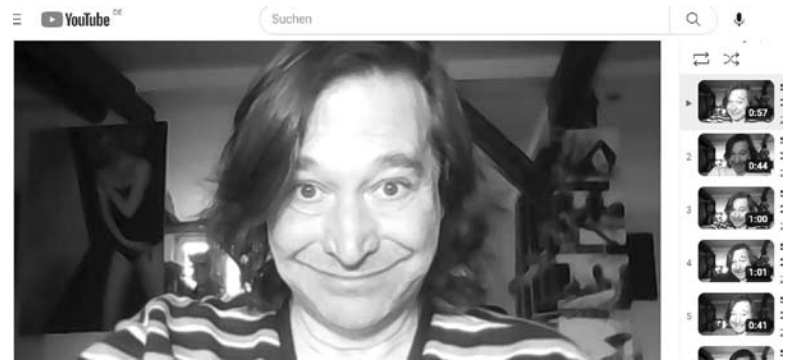


## Jenaer Impressionen





# Müssen Sie gucken!



**Senior-Influencer  
Jeden Tag auf Youtube  
oder [www.zellerzeitung.de](http://www.zellerzeitung.de)**

Kostenloses Gratis-PDF  
zum Umsonst-Aufmachen  
ohne Bezahlschranke  
für 0,- Euro auf  
[www.zellerzeitung.de](http://www.zellerzeitung.de)  
unten bei den Klassikern



[www.buchhaus-loschwitz.de](http://www.buchhaus-loschwitz.de)

[www.solibro.de](http://www.solibro.de)

# LEUCHTENDES SCHWEIN



Das Qualitätsblatt unter den Presseprodukten

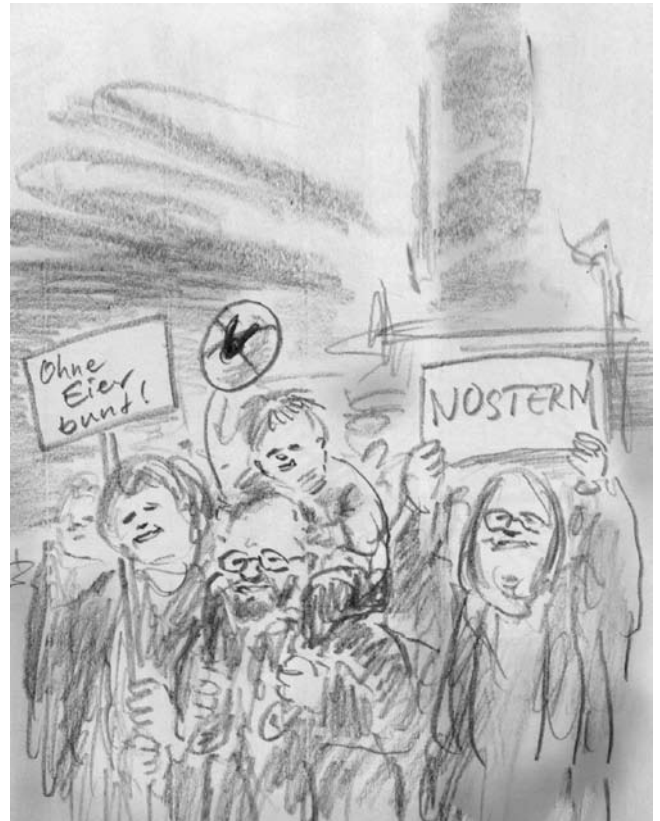
*Die sogenannte Gewaltenteilung ist ein bürokratisches Monster*



*Die Stimmen werden laut, die einen Ausstieg aus der Gewaltenteilung fordern. Sie gilt als moderne Errungenschaft, doch sie stammt aus der Zeit, als die Gesellschaft nicht vielfältig war und es darum der Staat sein musste. Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz sowie als vierte, informierende, Gewalt die Presse müssen in der Demokratie an einem Strang ziehen. Genau darum ist die Erhaltung der Vielfalt der Ausprägungen so wichtig, weniger Posten würden zur Gefahr für die Stabilität des Landes werden.*

## Studie mit klarem Ergebnis: Wann soll man den Kindern sagen, dass es keinen Osterhasen gibt?

Der Osterhase steht für eine unselige Tradition der Kolonialzeit und Patriarchat, zudem wird der Osterhase trotz aller Farbvielfalt als männlich gelesen. Das einzige Positive dabei ist, dass es ihn gar nicht gibt. Aber wann soll man den Kindern diese Tatsache beibringen, und soll es schonend geschehen? „Je früher damit aufgeräumt wird, desto besser“, lautet das Ergebnis einer Studie im Auftrag der Kirche. „Die Kinder müssen früh damit vertraut gemacht werden, dass Ostern ein religiöses Narrativ ist, das die Gesellschaft spaltet.“



## Studie gibt Entwarnung: Die ganzen Schulden sind alle in Euro



Wie teuer werden die Schulden? Diese Frage bewegt die Mitte und stärkt die Ränder. Fakt ist, bleibt Europa, bleibt der Euro. Dann ist der Geldsegen verteilt, und die Rückzahlung erscheint ziemlich günstig, so dass alle dankbar sein werden.

## So hätten Sie bei Kaffee 20 Euro sparen können

Haben Sie es auch gemerkt? Eine Packung Kaffee kostet etwa einen Euro mehr als vor einem Jahr. Und nein, das liegt nicht an der Sondervermögensbildung der Regierung. Tja, hätten Sie vor einem Jahr zwanzig Packungen Kaffee gekauft, würden Sie nun zwanzig Euro sparen. Glücklicherweise, wer es gemacht hat.

